

Aktion »Tatort Betrieb«: Bilanz der Kampagne »Psychische Belastungen im Betrieb«

»Menschen sind keine Maschinen«

Psychische Belastungen im Betrieb – seit 2001 kümmerte sich die IG Metall Baden-Württemberg im Rahmen ihrer Aktion »Tatort Betrieb« um dieses Thema. Mit einer Fachkonferenz wurde jetzt eine Bilanz der Aktion gezogen. »Psychische Belastungen im Arbeitsleben sind inzwischen zum öffentlichen Thema geworden«, sagte IG Metall-Betriebsleiter Jörg Hofmann.

Der Job wird anstrengender, der Stress nimmt zu und auch die Angst um den Arbeitsplatz. Viele Menschen empfinden einen hohen Leistungs- und Zeitdruck, der auf Dauer zu vielerlei und schweren Erkrankungen führen kann. »Vor zehn Jahren war das noch ein Exoten-Thema«, so Jörg Hofmann, »jetzt diskutiert die Öffentlichkeit breit darüber.« In den vier Jahren der Aktion habe die IG Metall zum Beispiel 500 Betriebsräte aus 214 Betrieben geschult. In etwa 50 Betrieben sind während der Kampagne Gefährdungsbeurteilungen der Arbeitsplätze begonnen und durchgeführt worden. Die Hälfte dieser Betriebe hat Betriebsvereinbarungen abgeschlossen, wie zum Beispiel Alstom Power in Mannheim. Ein mühseliger



Fachkonferenz »Psychische Belastungen im Betrieb«: Rund 350 Teilnehmer hörten aufmerksam zu

Prozess, wie Alstom-Betriebsrat Wolfgang Alles berichtete: »Schnelle Ergebnisse gibt es nicht.« Seit 1996 bearbeiteten die Mannheimer zuerst physische Belastungen; jetzt kommen Maßnahmen zur Reduktion der psychischen Belastungen an die Reihe.

Weil die Umsetzung im Betrieb ein so mühseliger Prozess ist, haben die wissenschaftlichen

Begleiter der Kampagne, Rolf Sätzer und Dr. Max Geray, im Rahmen eines Forschungsprojektes der Hans-Böckler-Stiftung eine unterstützende Methode entwickelt: Das so genannte »Start-Verfahren« soll es den Betriebsräten erleichtern, den psychischen Belastungen auf die Spur zu kommen und sie abzustellen. Der Leitfaden dazu wird im Lauf des Jahres 2005 im Bund-Verlag erscheinen.

»Menschen sind keine Maschinen«, sagte Klaus Pickshaus, der den Arbeits- und Gesundheitsschutz beim IG Metall-Vorstand leitet. Pickshaus forderte dazu auf, Gesundheit und Lebensqualität wieder als Maßstäbe in die Arbeitswelt einzuführen. Mit dem Schwarzbuch »Krank durch Arbeit« wirft die IG Metall einen Blick auf die derzeitige Situation. Es kann im Internet bestellt werden: www.igmetall.de/gutearbeit.

In vielen Betrieben ist übrigens schlechtes Verhalten von Vorgesetzten Grund für psychi-

sche Belastungen, berichtete Tina Gräfin Vitzthum vom Potsdamer Meinungsforschungsinstitut Gallup. Der Gallup-Index befragt das Engagement von Beschäftigten. Für 2004 kam heraus, dass sich 87 Prozent nicht oder nur gering ihrem Betrieb verbunden fühlen, sprich: Dienst nach Vorschrift machen oder sogar innerlich gekündigt haben. Vitzthum: »Hier liegt auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht ein ungeheures Potenzial brach.«

»Alternsgerechte Arbeit« kündigte Jörg Hofmann als nächsten Schwerpunkt für »Tatort Betrieb« an: »In wenigen Jahren werden mehr über 50-Jährige in unseren Betrieben arbeiten als unter 30-Jährige.« »Alternsgerechte Arbeit« wolle sich aber nicht nur um ältere Beschäftigte kümmern: Vielmehr müssten sich die Menschen in jungen Jahren überlegen, wie Arbeit zu gestalten sei, damit sie auch im Alter noch arbeiten könnten und Arbeit bekommen. ◀



Konferenz Tatort Betrieb: Experten auf dem Podium



Mit Aktion Jobs gerettet: Bei Mahle Stellensicherung bis 2010 – Bilder: Aktionstag in Stuttgart mit 4000 Teilnehmern – Bericht siehe Gesamtausgabe

Reutlingen: 1500 demonstrieren für die Arbeitsplätze bei Still-Wagner

»Wir werden weiter kämpfen müssen«

Rund 1500 Menschen demonstrieren im März in Reutlingen-Mittelstadt für den Erhalt der Arbeitsplätze bei Still-Wagner. Dort sollen nach dem Willen der Geschäftsleitung 300 der bisher 540 Jobs gestrichen werden (**metall** berichtete).

Vom Gabelstapler-Werk marschierten die Beschäftigten in die Ortsmitte. Sie wurden von Beschäftigten anderer Betriebe, Vertretern von Kirchen und Politik schon erwartet, die sich mit ihnen solidarisch zeigten. Die Geschäftsleitung des Mutterkonzerns Linde verlangte für den Erhalt der Jobs zuerst sieben Pro-

zent Rendite. Diese Gewinnerwartung wurde verdoppelt, als der Betriebsrat ein Alternativkonzept vorlegte, mit dem das ursprüngliche Renditeziel hätte erreicht werden können. „Das ist eine sehr unanständige Politik“, sagt der Betriebsratsvorsitzende Harry Mischke: »Wir werden weiter kämpfen müssen. Diese Kundgebung kann nur Auftakt des Widerstands sein.«

Die Belegschaft von Still-Wagner informiert im Internet über den aktuellen Stand des Kampfes: www.standort-still-wagner.de. Dort gibt's auch eine Online-Unterschriftenliste. ◀



Still-Wagner Reutlingen: Die 300 Arbeitsplätze sollen bleiben!

Internationaler Frauentag 2005: Hohe Beteiligung an betrieblichen Aktionen

Gesundheitsschutz: Frauen- und Männersache

Am internationalen Frauentag 2005 gab es in den Betrieben und Verwaltungsstellen in Baden-Württemberg eine sehr hohe Beteiligung der Kolleginnen. Das berichtet Monika Lersmacher, bei der IG Metall-Bezirksleitung zuständig für die Frauen. Ein Grund: Der Schwerpunkt zum Thema Gesundheit – aus Sicht der Frauen betrachtet.

»Am 8. März haben sich die Kolleginnen in Sachen Arbeits- und Gesundheitsschutz aktiv eingemischt«, sagt Monika Lersmacher. Denn im Gesundheitswesen gilt immer noch: »Mensch gleich Mann«. Geschlechtsspezifische Forschung fehle weitgehend. »Aber Frauen und Männer reagieren unterschiedlich auf Belastungen und

Krankheiten«, so Lersmacher. Die Aktionen haben aber auch die betroffenen Frauen bewusster werden lassen. Lersmacher: »Es ist schon frappierend zu sehen, wie aus einer Gruppe alle auf die gleiche schmerzende Körperstelle zeigten.« Die IG Metall-Frauen in Baden-Württemberg wollen die Aktion in diesem Jahr fortsetzen. Sie for-

dern, dass auch die IG Metall in ihren Aktivitäten zum Arbeits- und Gesundheitsschutz künftig gezielt auf Frauen und Männer eingeht.

Weitere Infos, Materialien und eine Linkliste gibt's bei Monika Lersmacher, IG Metall-Bezirksleitung in Stuttgart, Telefon 07 11-1 65 81-0, E-Mail monika.lersmacher@igmetall.de. ◀

Tarifvertrag zur Standortsicherung bei Läpple in Heilbronn

Arbeitsplätze und Standort gerettet



Betriebsversammlung bei Läpple in Heilbronn: Die betriebliche Tarifkommission hat der Standortvereinbarung einstimmig zugestimmt

Gleichwohl werde es im Werkzeugbau strukturelle Veränderungen geben, so Werner Schrott, Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall Heilbronn-Neckarsulm. 100 Arbeitsplätze sollen wegfallen. Ein Drittel der betroffenen Beschäftigten werde versetzt, bis zu 70 Beschäftigte können freiwillig in eine gut ausgestattete Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft wechseln – eine Möglichkeit für Ältere, denen damit ein Ausstieg aus dem Berufsleben ermöglicht wird. Die Tarifierhöhung der Entgelte wird bis Januar 2007 verschoben. Werner Schrott: »In einem schwierigen Umfeld ist es uns gelungen, betriebsbedingte Kündigungen zu vermeiden und vor allem auch Arbeitsplätze mit Zukunftsperspektive für Jüngere zu sichern.«

Bei Läpple in Heilbronn wurden mit einem Tarifvertrag zur Standortsicherung Arbeitsplätze gerettet. Betriebsbedingte Kündigungen wurden bis Mitte 2006 ausgeschlossen.

Anlass für die Sorgen um die Arbeitsplätze war ein dramatischer Auftragseinbruch auf dem Werkzeugmarkt. 650 der rund 1500 Beschäftigten im Läpple-Stammwerk waren davon betroffen. Bedroht waren mehrere 100

Stellen im Werkzeugbau des Automobilzulieferers.

Schon zu Beginn der Verhandlungen war für den Betriebsrat klar: »Zugeständnisse der Beschäftigten wird es nur geben, wenn damit Arbeitsplätze gesichert werden können«, sagte der Betriebsratsvorsitzende Paul Spohn. Ende Februar 2005 gelang die Vereinbarung. Sie schließt betriebsbedingte Kündigungen bis Ende Juni 2006 aus.

Schwäbisch Hall Konstantin Wecker bei der Mai-Feier des DGB

Konstantin Wecker ist am 30. April 2005 in Schwäbisch Hall Gast beim DGB-Landesbezirk Baden-Württemberg.

Das Konzert Weckers ist Teil des Programms rund um die zentrale 1.-Mai-Kundgebung für den Südwesten. Der Auftritt beginnt um 20 Uhr (Einlass 19 Uhr) im Neubausaal in Schwäbisch Hall. Wecker spielt »Solo« – ein echter Leckerbissen. Es ist bereits das zweite Konzert Weckers beim DGB nach seinem Gastspiel im Zelt des Circus Sociale 2004 in Ulm. Das Konzert kostet 30 Euro zuzüglich Vorverkaufs- und Systemgebühr (zusammen 34,25 Euro). Gewerkschaftsmitglieder erhalten

die Karten zum Preis von 23 Euro ohne weitere Gebühren bei ihren örtlichen Mitgliedsvereinen, bei der DGB-Region Heilbronn-Franken (Telefon 0 71 31-8 88 80-10) und beim DGB-Bezirk (Telefon 0 71 1-20 28-2 77). Karten gibt es außerdem an allen bekannten Vorverkaufsstellen – oder übers Internet: www.eventim.de und www.getgo.de. Weitere Infos über Konstantin Wecker auf www.wecker.de.

Hamburger Büro für Arbeitsschutz Arbeits- und Gesundheitsschutz

Das Hamburger Büro für Arbeitsschutz veranstaltet 2005 drei Fachtagungen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz für Betriebsräte, Jugend- und Schwerbehin-

dertenvertreter sowie Fachkräfte für Arbeitssicherheit. Die erste Fachtagung vom 4. bis 8. April lautet: Auswirkungen von Führung, Betriebsklima und Mobbing auf Leistungsbedingungen und wirtschaftlichen Erfolg. Die zweite Tagung von 20. bis 24. Juni beschäftigt sich mit Gefährdungsbeurteilungen – aktuelle Erkenntnisse und Erfahrungen. Die dritte Tagung findet im September statt – Thema sind psychische Fehlbelastungen am Arbeitsplatz – Ursachen, Wirkungen, Gegenmaßnahmen. Außerdem werden zusätzlich weitere Spezialseminare angeboten. Infos und Anmeldung beim Büro für Arbeitsschutz, Am Felde 2, 22756 Hamburg, Fax 0 40-3 90 75 87, www.buero-fuer-arbeitsschutz.de.

Tarifrunde Branche

Tarifabschluss bei Holz und Kunststoff:

In der Holz- und Kunststoffindustrie Baden-Württemberg steigen die Einkommen ab Mai 2005 um 1,54 Prozent. Für den April gibt es eine Einmalzahlung für alle in Höhe von 40 Euro, so dass das Volumen des Tarifabschlusses insgesamt 1,63 Prozent beträgt. Die Übernahme der Azubis nach der Ausbildung für mindestens ein Jahr konnte verlängert werden. Die Übernahme-Verpflichtung gilt nun bis zum Jahresende 2008.

»Auch in schwierigen Zeiten kann die IG Metall einen akzeptablen Tarifabschluss erreichen«, so Karl Hasenohr, der für die Bezirksleitung die Verhandlungen führte.

Kfz-Handwerk: Im Kfz-Handwerk Baden-Württemberg legten die Arbeitgeber in der ersten Verhandlung einen »Gruselkatalog« auf den Tisch. Die Chefs wollen unter anderem eine 40-Stunden-Woche ohne Einkommensausgleich, eine Reduzierung beim Urlaubs- und Weihnachtsgeld, den Wegfall von Spätschichtzuschlägen und der Überstundenzuschläge am Samstag. In der IG Metall-Tarifkommission stieß das auf entschiedenen Widerstand: »Das werden wir uns nicht gefallen lassen«, so lautete der Tenor. »Die Antwort auf diesen Angriff der Arbeitgeber kann nur aus den Betrieben kommen«, sagte Viktor Paszehr, Verhandlungsführer der IG Metall-Bezirksleitung. Die IG Metall fordert für die Kfz-Handwerker Einkommenserhöhungen wie sie auch in anderen Branchen vereinbart wurden. Die Tarifverhandlungen wurden nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe Ende März fortgesetzt. Aktuelle Infos dazu im Internet unter www.bw.igm.de.

Festo AG

Heftige Diskussionen

Für viel Unruhe und heftige Diskussionen sorgte die Festo-Unternehmensleitung, als sie im Februar allen Beschäftigten ihre vorläufige ERA-Einstufung mitteilte.

Die Firma Festo ist Pilotbetrieb auf Seiten des Arbeitgeberverbands und will das neue Entgeltrahmenabkommen (ERA) zum 1. Januar 2006 einführen. Zur Einführung des ERA müssen alle Arbeitsplätze bewertet werden – daraus ergibt sich dann das Grundentgelt. Es müssen die Belastungen an den Arbeitsplätzen ermittelt werden – daraus ergibt sich eine eventuelle Belastungszulage und es muss das Leistungsentgelt umgerechnet werden. Diese drei Komponenten ergeben dann das neue ERA-Entgelt. Verbindlich wird alles erst, wenn es mit dem Betriebsrat vereinbart wurde.

Die Festo-Unternehmensleitung preschte einseitig vor, nämlich bei der Einstufung der Arbeitsplätze, ohne dass auch nur die Bewertung eines Arbeitsplatzes mit dem Betriebsrat vereinbart wurde. Für viele Arbeitsplät-

ze liegen dem Betriebsrat noch nicht einmal die Tätigkeitsbeschreibungen vor.

Diese vorläufige Einstufung ist somit weder verbindlich noch sagt sie etwas über das zukünftige ERA-Gesamtentgelt aus. Was die Unternehmensleitung erreicht hat ist, dass die Entlohnung bei Festo über Wochen das Thema Nummer eins in der Belegschaft ist. Dabei wird deutlich, welche große Bedeutung die korrekte tarifliche Eingruppierung in Bezug zu freiwilligen Entgeltbestandteilen hat. Allen Versuchen der Unternehmensleitung, Arbeit abzuwerten wird die IG Metall und muss der Betriebsrat konsequent entgegentreten.

Vertrauenslauteschulungen Qualifizierungsreihe zu Tarifverträgen

»Nah dran und kompetent« – unter diesem Motto bietet die IG Metall Esslingen auch in diesem Jahr wieder eine Qualifizierungsreihe für Vertrauensleute zu verschiedenen Tarifverträgen an.

Folgende Schulungen werden angeboten:

- 19. April: Urlaubsabkommen/VWL.
- 14. Juni: Manteltarifvertrag.
- 20. September: Qualifizierungstarifvertrag.
- 18. Oktober: Weihnachtsgeld.
- 13. Dezember: Altersteilzeit.
- 25./26. November: ERA für Vertrauensleute – Wochenendseminar.

Bis auf das ERA-Wochenendseminar finden alle Schulungen jeweils von 15 bis 18 Uhr im DGB-Haus in Esslingen statt.

Nähere Infos hierzu in unserem Faltblatt.

Bitte meldet euch telefonisch an: 07 11-93 18 05-15

Am Freitag, 6. Mai, bleibt das IG Metall-Büro geschlossen

Eintreten für eine andere Politik

Mai-Kundgebungen 2005

Auch in diesem Jahr gibt es am 1. Mai im Bereich unserer Verwaltungsstelle wieder drei Veranstaltungen, zu denen wir alle IG Metall-Mitglieder aufrufen. Wegen der aktuellen politischen Diskussionen erwarten wir eine große Beteiligung. Es ist notwendig, gerade in diesen Zeiten Flagge zu zeigen.

Esslingen:

- 9.30 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst, Münster St. Paul.
- 11 Uhr, Kundgebung auf dem Rathausplatz;
Hauptredner: Bernd Köster, Regionalsekretär der DGB-Region Stuttgart;
- 12.30 Uhr, Familiennachmittag im »DGB-Haus«.

Kirchheim:

- 13.30 Uhr, Kundgebung vor dem Rathaus;
Hauptrednerin: Leni Breyemeier, Stellvertretende Vorsitzende des DGB-Bezirks Baden-Württemberg, anschließend Demonstrationsszug zur K.-Widerholt-Halle.

- 15 Uhr, 1.-Mai-Fest in der Konrad-Widerholt-Halle.

Nürtingen:

- 10.30 Platzkonzert mit der Blaskapelle MV Oberboihingen.
- 11 Uhr, Kundgebung auf dem Schillerplatz;
Hauptredner: Helmut Hartmann, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Esslingen.
- 12 Uhr, Hocketse.

Firma Heller, Nürtingen Sichere Arbeitsplätze

Bei der Firma Heller in Nürtingen wurde nach schwierigen Verhandlungen eine tarifabweichende Regelung getroffen mit einer Beschäftigungssicherung für das Jahr 2005.

Konkret werden die ERA-Einmalzahlungen im Jahr 2005 nicht ausbezahlt und das Urlaubsgeld sowie die betriebliche Sonderzahlung auf zwei Drittel des tariflichen Anspruchs begrenzt. Letztere werden bei einem positiven Betriebsergebnis hälftig rückvergütet.

Notwendig wurden diese Maßnahmen, um Entlassungen aufgrund eines konjunkturellen Einbruchs zu vermeiden.

Gleichzeitig stehen bei der Firma Heller strategische Entscheidungen über die Frage an, wo welche Produkte zukünftig entwickelt und produziert werden sollen. Deshalb beinhaltet die Vereinbarung auch die Verpflichtung ab Oktober 2005 über mittel- oder längerfristige Standort-sicherungskonzepte zu verhandeln.

Ortsjugendausschuss Arbeitsprogramm für 2005 festgelegt

Vom 11. bis 13. März trafen sich 14 Mitglieder des Ortsjugendausschusses Esslingen zur ersten Klausurtagung nach der Neuwahl des Gremiums im Januar 2005.

Von Freitagabend bis Sonntagmittag wurden alle Themen behandelt, die in den nächsten zwei Jahren auf uns zukommen. Zur laufenden Kampagne der IG Metall-Jugend »Wir können auch anders« wurden die inhaltlichen Bausteine betrachtet und diskutiert, wie diese Themen am besten in Jugendversammlungen und Diskussionen mit den Azubis rübergebracht werden können.

Danach ging es an die Aktionsplanung. Geplant sind folgende Aktivitäten: Studienreise des Ortsjugendausschusses nach Italien im Mai 2005, Azubi-Fußballturnier am 9. Juli, Aktionstag zur Kampagne »Wir können auch anders« am 18. Juni sowie diverse Schulungen für JAVis und Wochenendseminare. Hierzu gibt es jeweils Einladungen.

Termine

- **6. April, 17.30 Uhr:** Ausländerausschuss, DGB-Haus Esslingen
- **8. April, 8 bis 12 Uhr:** Betriebsratsvorsitzendentagung, DGB-Haus Esslingen
- **8. bis 10. April:** Wochenendseminar des Ortsjugendausschusses; Kandelblick/Schwarzwald
- **19. April, 18 Uhr:** Ortsjugendausschuss, DGB-Haus Esslingen
- **19. April, 15 bis 18 Uhr:** Vertrauensleuteschulung. Themen: Urlaubsabkommen sowie Vermögenswirksame Leistungen, DGB-Haus Esslingen

»Zurück in die Zukunft«

Internationaler Frauentag 2005

»Zurück in die Zukunft«. Mit einer selbst gestalteten Plakatwand machten die IG Metall-Frauen gemeinsam mit anderen Fraueninitiativen und Verbänden anlässlich des internationalen Frauentags am 8. März auf dem Freiburger Rathausplatz auf die aktuelle Situation der Frauen nach Harz IV und Rentenreform aufmerksam.

»Frauen sind nach unserer Einschätzung die Hauptverliererinnen der Arbeitsmarktreform«, erklärte Antje Wagner von der IG Metall Freiburg. »Die Harzgesetze haben dazu geführt, dass immer mehr Frauen nur noch ein Zubrot verdienen können, während der Mann zum Haupternährer der Familie wird. Und auch von Altersarmut sind Frauen besonders stark betroffen. Jede Nullrunde bei den Renten«, so Wagner, »belastet vor allem Frauen, die ohnehin weitaus ge-



IG Metall-Frauen auf dem Freiburger Rathausplatz

ringere Renten als Männer beziehen und bringen sie häufig an den Rand der Existenz.«

Neben etlichen Infoständen auf dem Freiburger Rathausplatz trafen sich Vertreterinnen verschiedener Fraueninitiativen am Abend des Weltfrauentags auf einem Empfang des Oberbürgermeisters im Historischen

Kaufhaus. Abgerundet wurden die zahlreichen Aktionen von einem gemeinsamen Sonntagsbrunch der Gewerkschaftsfrauen im Vorderhaus. Eingerahmt von Frauenkabarett, Bauchtanz und einem Vortrag von Antje Wagner ließen es sich die Frauen bis weit nach Mittag schmecken.

Prozesse sind teuer – auch wenn man sie gewinnt

IG Metall hilft beim Arbeits- und Sozialrecht

Rechtsvertretung und Beratung gehören zum täglichen Geschäft der IG Metall Freiburg.

Der Erste Bevollmächtigte Hermann Spieß und die politischen Sekretäre Jürgen Maul, Antje Wagner und Jochen Schroth helfen bei der Gründung von Betriebsratsgremien und unterstützen Betriebsräte bei ihrer Arbeit. »In allen Fragen rund um das Arbeitsverhältnis, zum Arbeitsvertrag, Entgelt, Zeugnis, Urlaubs- oder Weihnachtsgeld haben unsere Mitglieder«, so Hermann Spieß, »die Möglichkeit zur Einzelberatung. Einmal im Monat (siehe Aktuelles) oder nach Terminabsprache wird zudem eine spezielle Beratung für Erwerbslose und Sozialhilfeempfänger angeboten.«

Und wenn es hart auf hart kommt: Bei Streitigkeiten im

Zusammenhang mit dem Arbeits- und Sozialrecht kann den IG Metall-Mitgliedern durch alle Instanzen kostenloser Rechtsschutz gewährt werden.

Allein im Jahr 2004 hat der DGB Rechtsschutz in 87 abgeschlossenen Arbeitsgerichtsverfahren über 580 000 Euro für Mitglieder der IG Metall Freiburg erstritten. Bei sozialrechtlichen Auseinandersetzungen wie beispielsweise Leistungen aus Renten-, Arbeitslosen-, Unfall- oder Krankenversicherungen wurden Freiburger Metallerinnen und Metallern knapp 162 000 Euro zugesprochen. »Unsere Mitglieder haben so nicht nur ihr »Recht« bekommen, sondern auch viel Geld gespart«, erklärt Hermann Spieß.

Denn wer Recht hat, muss auch erst mal Recht bekommen

– und das kann teuer werden. Anwaltskosten, Prozesskosten, Zeugengelder, Sachverständige, ein Rechtsstreit kann schnell mehrere tausend Euro verschlingen. Ein Beispiel. Legt man in einem Kündigungsschutzprozess einen Streitwert von 8000 Euro zugrunde (vier Monatseinkommen à 2000 Euro) fallen in der ersten Instanz ohne Berücksichtigung von Zeugengeld 320 Euro Gerichtskosten und Rechtsanwaltsgebühren in Höhe von 1424 Euro an, die ein Beschäftigter ohne IG Metall-Rechtsschutz auf jeden Fall selbst bezahlen muss. Geht der Fall in die zweite Instanz, wird es noch erheblich teurer. Die Gerichtskosten belaufen sich dann auf 390 Euro, die Rechtsanwaltskosten liegen für jede Partei (Arbeitnehmer und Arbeitgeber) bei jeweils 1868

Kurz notiert

Senioren

► Am Dienstag, 26. April, lädt der Seniorenarbeitskreis der IG Metall zu einer Bildungsveranstaltung ein. Thema: Gesundheitsreform und die Veränderungen 2005 (beispielsweise Zahnersatz, Zuzahlung bei Medikamenten). 16 Uhr, Ort: AOK-Forum am Fahnenbergplatz 6 in Freiburg.

Aktuelles

Seminare

► 6. April bis 8. April: ERA-Aufbau-Seminar I (St. Märgen).
► 11. April bis 13. April: ERA-Aufbau-Seminar II (Emmendingen).
► 15. April bis 16. April: Handwerksausschuss-Wochenende (Seelbach).
► 28. April, 13 Uhr: ERA-Arbeitskreis (AOK Freiburg).

Termine

► 5. April, 8 Uhr 30: Ortsvorstand (IG Metall-Büro).
► 5. April, 18 Uhr: Ortsfrauenausschuss (IG Metall-Büro).
► 7. April, 10 bis 12 Uhr und 13 bis 15 Uhr: Beratung für Erwerbslose und Sozialhilfeempfänger (IG Metall-Büro).
► 11. April, 14 Uhr 30: Senioren-Arbeitskreis.
► 20. und 27. April jeweils von 13.30 Uhr bis 15 Uhr: Arbeits- und Sozialrechtsberatung für Studierende (Uni Flughafen-gelände, Legionärsgebäude).

Euro. Verliert ein Arbeitnehmer seinen Prozess in der zweiten Instanz, müssen sämtliche Kosten von ihm getragen werden. Mit Zeugengeld kommen so schnell 10 000 Euro zusammen. »Dieses Risiko«, so IG Metall-Chef Hermann Spieß, »können sich viele Nichtmitglieder gar nicht leisten.« Deshalb: Wer drin ist, ist besser dran.

1. Mai 2005

Mit zwei Schiffen nach Mannheim

zur bundesweit zentralen Kundgebung des DGB
mit Michael Sommer, DGB-Vorsitzender,
Vertretern der Medien und verschiedenen Kulturprogrammen auf den
Schiffen.

In Mannheim Demonstration und Markt der Möglichkeiten
auf dem Marktplatz.

Schiffsabfahrt: 8.30 Uhr – Stadthalle Heidelberg, Rückfahrt mit der
S-Bahn.

Beide Fahrten kostenlos mit Mai-Nelke als Ausweis.
Zur Mitfahrt bitte anmelden über die Betriebsräte oder direkt
bei der IG Metall, Telefon 0 62 21-98 24 12.

Berichtigung +++ Berichtigung +++ Berichtigung +++ Berichtigung

IG Metall Mitgliederreise 2005

Emilia Romagna vom 3. bis 8. Oktober
Ravenna, San Marino, Bologna
340 – 365 Euro pro Person mit Halbpension.
Anmeldung beziehungsweise alle näheren
Informationen und Leistungen anfordern unter:
0 62 21-98 24 24 und 98 24 19 oder Fax
98 24 30, e-mail: erich.vehrenkamp@igmetall.de



Standortschließung abgewendet Leifheit nur Logistikzentrum?

Die schlimmsten Befürchtungen
seit der Ankündigung im Dezember
letzten Jahres haben sich
nicht ganz bewahrheitet.

Als Produktionsstandort soll Leifheit (außer Leitern) zwar Ende 2005 geschlossen werden, trotzdem können eine größere Zahl der Beschäftigten mit dem Erhalt ihres Arbeitsplatzes rechnen. Durch ein tragbares Alternativkonzept, das die Betriebsräte, die Technologie-Beratungsfirma TBS und die IG Metall gemeinsam erarbeiteten, wird es wesentlich weniger betriebsbedingte Kündigungen geben als angekündigt. Weil in Tschechien und in China wesentlich billiger zugekauft beziehungsweise produziert wird, sollten die Leute auf die Straße fliegen. Trotz sehr großer, finanzieller Zugeständnisse in den letzten zwei Jahren und der

Bereitschaft zu weitergehenden Einbußen, sollte das Konzept des Vorstands durchgezogen werden. Trotz ergebnislosem Spitzengespräch wurden in einer weiteren Verhandlungsrunde Alternativen zum Standorterhalt vorgestellt. Geschäftsleitung und Vorstand gingen sehr interessiert auf die alternativen Kostensenkungsvorschläge für den Standort Zuzenhausen ein. Die Zahlen und Maßnahmen werden in den nächsten Wochen noch geprüft, um zu einem endgültigen Ergebnis zu kommen. Vor Juni 2005 werden noch keine Kündigungen ausgesprochen. Interessensausgleich und Sozialplan-Verhandlungen werden nach Ostern aufgenommen. Der bisherigen Stand der Gespräche wird auf der Betriebsversammlung dargestellt.

Internationaler Frauentag 8. März

Es gibt noch viel zu tun in Sachen Gerechtigkeit

Das war unser Tag, stellten die IG Metall-Frauen nach der Kulturveranstaltung zum Internationalen Frauentag fest.

Trotz etwas geringerer Beteiligung als im letzten Jahr hat sich unsere Arbeit gelohnt, so Kollegin

Rosi Klefenz, die Vorsitzende des Ortsfrauenausschusses (OFA). Zusammen mit Christa Wahed eröffnete sie die Veranstaltung und beide zeigten etwas die Geschichte des Internationalen Frauentags auf. Sie zogen auch aktuelle Bezü-

ge und listeten auf, was alles noch auf der Agenda steht.

Ihr Fazit war, es gibt noch viel zu tun, um im Arbeitsleben und in der Gesellschaft schneller und umfassender zu mehr Gerechtigkeit zu kommen.

Dörte Domzig, die Frauenbeauftragte der Stadt Heidelberg, sprach ein Grußwort und stellte die Aktivitäten der Stadt vor.

Kulturelle Höhepunkte des Nachmittags waren der Auftritt der Kabarettistin Carmen Ruth und die jugendlich-frischen Tänze der Mädchengruppe Prometheus aus Gammelsbach. Die IG Metall-Frauen Rosi und »Erika« rundeten das Programm mit einem Sketch ab.

Allen Beteiligten, vor allem den Kolleginnen des Arbeitskreises der IG Metall-Frauen, gebührt ein ganz großes Lob und unser herzlicher Dank.



Internationaler Frauentag: Rosi Klefenz am Mikrophon, links Christa Wahed

Tarifkommission Heidelberger Druckmaschinen AG

Die bundesweite Tarifkommission der HDM hat sich konstituiert. Es wurde eine gemeinsame Verhandlungskommission gewählt und beschlossen, die Verhandlungen aufzunehmen, um die Arbeitsplätze an den Standorten zu sichern.

Termine

- 4. April, 17 Uhr, Angestellten-Ausschuss in der Verwaltungsstelle
- 5. April, 17.30 Uhr, Handwerksausschuss in der Verwaltungsstelle
- 8. bis 9. April, Wochenendseminar für Migranten im Odenwald
- 12. April, 17.30 AK Migranten in der Verwaltungsstelle
- 15. und 16. April, Wochenendseminar für Frauen im Odenwald
- 20. April, 17.30 AK Frauen in der Verwaltungsstelle
- 28. April, 17.30 Uhr, AK Schwerbehinderte, TSG in Wiesloch
- 9. April – Kfz-Gewerbe bundesweite Protestkundgebung in Göttingen

Ortsfrauenausschuss Heidenheim

Internationaler Frauentag 8. März 2005

1909 streikten 20.000 Arbeiterinnen in New York für bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen. Tausende wurden verhaftet, dennoch setzten sie nach zweimonatigem Streik ihre Forderungen durch. Die Frauen, die sich an diesem Streik beteiligt haben waren Näherinnen. Sie kämpften auch für gestärkte Rechte der Frauen.

Mit historischen Gewändern stellten die IG Metall-Frauen am 8. März 2005 in Heidenheim sym-

bolisch diesen Tag auf dem Eugen-Jaeckle-Platz dar. Jede Frau bekam an diesem Tag eine Scheibe Brot und eine Rose. Heute steht »Brot« unter anderem für das Recht auf Arbeit, eine gerechte Entlohnung, gleiche Bildungschancen und eigenständige soziale Sicherung für die Frauen. Die »Rosen« stehen für die Möglichkeit mit Kindern zu leben und berufstätig zu sein, Menschenwürde, Frieden

und Toleranz. Zusätzlich wurde der neue Flyer der IG Metall-Frauen zum Frauentag verteilt. Gleichzeitig schlugen die IG Metall-Frauen eine Brücke zur deutschen Frauenrechtlerin Clara Zetkin, der Begründerin des Frauentags.

Der Ortsfrauenausschuss fordert, dass eine Straße in Heidenheim nach Clara Zetkin benannt wird. Durch den Anstoß von Clara Zetkin auf der II. Interna-

tionalen Sozialistischen Frauenkonferenz beschlossen schließlich 17 Staaten 1910 in Kopenhagen, den Frauentag international einzuführen.

Im Jahr 1911 fand der Internationale Frauentag erstmals in Deutschland statt. Die Frauen forderten u. a. Wahlrecht, Mutterschutz und gleichen Lohn für gleiche Arbeit.



Die Frauen der IG Metall Heidenheim bei der historischen Aktion

Ortsfrauenausschuss Klausur

Frauenpersönlichkeiten im Kreis Heidenheim

Bei der diesjährigen OFA-Klausur in Stimpfach-Rechenberg wurde von den IG Metall Frauen neue Schwerpunkte und eine Projektplanung für das Jahr 2005 erstellt.

Nachdem Elvira Muschler von der Seniorenakademie Heiden-

heim zu Gast war, haben die Frauen an verschiedenen inhaltlichen Themen weitergearbeitet.

Ein Kampagnenfahrplan zur Benennung der Straße nach Clara Zetkin, sowie ein Familiennachmittag im Grünen mit Kin-

derbetreuung, Musik und Kultur und auch weitere Projekte mit Elvira Muschler zum Thema »Frauen in der Nachkriegszeit« sind hier entstanden.

Begehren**Clara-Zetkin-Straße**

Mit dem Auftakt des Internationalen Frauentags 2005 geht die alte Forderung der IG Metall-Frauen weiter. Bis Herbst sollen einige Aktionen folgen, dann wollen sich die Frauen mit Oberbürgermeister Ilg treffen und diesen noch einmal zu einer Straßenbenennung auffordern. Bisher wurden schon rund 550 Unterschriften gesammelt.



Kreative Ideen bei der Klausur

Liedtext**Brot und Rosen**

Wenn wir zusammen gehen,
geht mit uns ein schöner Tag,
durch all die dunklen Küchen
und wo grau ein Werkshof lag,
beginnt plötzlich die Sonne
unsre arme Welt zu kosen, und
jeder hört uns singen: Brot
und Rosen. Brot und Rosen!
Wenn wir zusammen gehen,
kämpfen wir auch für den
Mann, weil unbenutzt kein
Mensch auf die Erde kommen
kann. Und wenn ein Leben
mehr ist als nur Arbeit,
Schweiß und Bauch, wollen
wir mehr: gebt uns das Brot
doch gebt die Rosen auch.
Wenn wir zusammen gehen,
gehen uns're Toten mit. Ihr
unerhörter Schrei nach Brot
schreit auch durch unser Lied.
Sie hatten für die Schönheit,
Liebe, Kunst, erschöpft nie
Ruh. Drum kämpfen wir um's
Brot und wollen die Rosen
dazu.

Wenn wir zusammen gehen,
kommt mit uns ein besserer
Tag. Die Frauen, die sich wehren,
wehren aller Menschen
Plag. Zu Ende sei: daß kleine
Leute schufteten für die Großen.
Her mit dem ganzen Leben:
Brot und Rosen! Brot und
Rosen!

Lied aus dem Jahre 1912, entstanden bei dem Streik der Textilarbeiterinnen in den USA. («We want Bread and Roses»)



Feste am Unterschriften sammeln

Mannheimer Motorenhersteller hat einen weiteren Abbau von Arbeitsplätzen hinter sich

Bei der Deutz AG ist ein Neuanfang möglich

Nach vielen Jahren des Personalabbaus gibt es bei dem traditionsreichen Mannheimer Motorenbauer endlich wieder eine Perspektive. Betriebsrat und IG Metall haben mit der Unternehmensleitung einen Interessenausgleich und Sozialplan vereinbart, der auch Elemente zur Zukunftssicherung enthält.

Im Sommer des letzten Jahres beschloss der Vorstand der Deutz AG in Köln, die Kapazitäten im Neuanlagengeschäft der Mannheimer Mittel- und Großmotoren aufgrund hoher Verluste drastisch zu senken. Mehr als 300 Beschäftigte sollten demnach ihren Arbeitsplatz verlieren. Weder der Betriebsrat noch die IG Metall akzeptierten dieses Vorstandskonzept. Nach heftigen Auseinandersetzungen konnte im Oktober 2004 zwischen dem Vorstand, dem Betriebsrat und der IG Metall



Die Proteste bei Deutz haben sich gelohnt

eine Perspektive vereinbart werden:

Das Investitionsvolumen für Mannheim wird deutlich ausgeweitet und es werden mehr Dieselmotoren als ursprünglich geplant produziert.

Der Personalabbau wurde auf 200 begrenzt und ist inzwischen

abgeschlossen. Alle Betroffenen erhielten Abfindungen und das Angebot zum Wechsel in die Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft Mypegasus. Fast alle nutzten dieses Angebot.

Weitere betriebsbedingte Kündigungen sind nun bis Ende des Jahres 2007 ausgeschlossen.

sen. Die Arbeitnehmervertreter stimmten der rechtlichen Vorselektierung für Mannheim zu.

Dadurch ist der hiesige Standort zukünftig weltweit für das Mittel- und Großmotorengeschäft inklusive Service alleine verantwortlich.

Des Weiteren wurde durchgesetzt, dass die Deutz Power Systems ab 1. Januar Mitglied im Arbeitgeberverband wurde und somit alle bisherigen und zukünftigen Tarifverträge angewendet werden.

Nach Ansicht des Betriebsratsvorsitzenden Peter Schwab und Reinhold Götz von der Mannheimer IG Metall ist das erstrittene Ergebnis eine solide Grundlage für den Fortbestand des traditionsreichen Mannheimer Motorenbauers.

Kurz notiert

1. Mai

Die 1. Mai-Kundgebung ist wieder auf dem Mannheimer Marktplatz. Redner wird der DGB-Vorsitzende Michael Sommer sein. Nach der Kundgebung gibt es ein kulturelles Rahmenprogramm.

Mehr Ausbildungsplätze?

Derzeit verhandelt die IG Metall Baden-Württemberg mit Südwestmetall über einen Tarifvertrag für mehr Ausbildungsplätze. Die Arbeitgebersperren sich aber bislang gegen verbindliche Regelungen.

Kfz-Tarifrunde

Die Kfz-Arbeitgeber drohen mit Tarifflicht, wenn die IG Metall neben vielen anderen Verschlechterungen nicht der unbezahlten Einführung der 40-Stunden-Woche zustimmt. Jetzt hilft nur noch Druck aus den Betrieben.

Bombardier entlässt Uwe Tobias und 29 weitere Beschäftigte

Fluthelfer in Indonesien – danach Kündigung

Wer unter uns war nicht geschockt, als am 2. Weihnachtsfeiertag des letzten Jahres die Bilder der verheerenden Flutkatastrophe zu sehen waren? Die Spendenbereitschaft der Menschen war überwältigend. Einige, darunter auch Uwe Tobias, leisteten persönliche Hilfe.

Uwe Tobias arbeitet seit 14 Jahren bei der Firma Bombardier in Mannheim. Nach der Maueröffnung kam der gelernte Schweißer nach Mannheim. Seit vielen Jahren engagiert er sich ehrenamtlich beim Technischen Hilfswerk (THW).

In der ersten Januarwoche flog er mit Kollegen des THW nach Indonesien. Es war nicht sein erster Auslandseinsatz. Doch dieser brachte ihn an die Grenzen seiner körperlichen und psychischen Leistungsfähigkeit. Nach seiner Rückkehr wollte er



Uwe Tobias während seines Hilfseinsatzes in Indonesien

wieder seine Arbeit aufnehmen, musste aber feststellen, dass die Unternehmensleitung von Bombardier nach seinem humanitären Einsatz in Indonesien keinen Wert mehr auf seine Dienste legt.

Uwe Tobias und 29 andere Kollegen erhielten die Kündigung. Zuvor war es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Betriebsrat, IG Metall und der

Unternehmensleitung über einen Interessenausgleich und Sozialplan gekommen.

Uwe Tobias ist nur einer von vielen, die nun vor einer ungewissen Zukunft stehen. Der Schock sitzt tief. Schon unter »normalen« Umständen ist der Arbeitsplatzverlust ein tiefer Einschnitt und schwer zu verkraften. Angesichts der Geschichte von Uwe Tobias aber ein geradezu zynischer Schritt der Unternehmensleitung.

Jetzt, kurz vor der Arbeitslosigkeit, wurde Uwe Tobias von der Unternehmensleitung gefragt, ob er zu einem letzten Auslandseinsatz bereit sei: Er sollte in Spanien Kollegen anlernen. Seine Arbeit wurde nämlich dorthin verlagert. Die Unternehmensleitung hat von diesem Ansinnen aber wieder Abstand genommen.

Zu einem Kommentar in der »Heilbronner Stimme«

Imagewerbung statt Information

Versteht sich die »Heilbronner Stimme« inzwischen als Image-Blatt, das für die Region Franken und deren Wirtschaft Werbung treibt, fragt Rudolf Luz, der Erste Bevollmächtigte der IG Metall im Unterland. Grund ist ein Kommentar von Chefredakteur Wolfgang Bok, in dem die »Tagesthemen« der ARD und Bernhard Löffler, der Vorsitzende des DGB in der Region, kritisiert werden.

»Danke für die tolle Imagewerbung!« So kommentierte Wolfgang Bok am 18. Februar ironisch den Beitrag des SWR-Reporters Thomas Stephan, in dem auch Bernhard Löffler zu Wort kommt. Löffler habe bei seinen Äußerungen nicht die »Außenwirkung« bedacht, kritisierte Bok, ganz so als sei er der Pressesprecher der IHK oder des Fremdenverkehrsverbandes. Der SWR-Beitrag, der sich mit Neo-Nazis in der Bundesrepublik befasste, habe dem Image der Stadt geschadet.

Thomas Stephan hatte gezeigt, dass Rechtsextremisten nicht nur in armen Bundesländern im Osten, sondern auch in vergleichsweise wohlhabenden Regionen im Westen aktiv sind. Als Beispiel nannte der Fernseh-Journalist Heilbronn, da sich hier im Herbst erstmals außerhalb Sachsens ein »Nationales Bündnis« der Rechtsextremisten formiert hat. Dem Bündnis gehören die NPD, die DVU die »Freiheitliche Initiative Heilbronn« und zwei weitere Organisationen an. Ihr Ziel ist - nach dem Vorbild der Bündnisse in Sachsen und Brandenburg - der Einzug in die Bundes-, Landes- oder Kommunalparlamente.

Viele Menschen im Unterland sind darüber entsetzt. Zwei schrieben besorgte Briefe an die »Heilbronner Stimme«, die als Leserbrief veröffentlicht wurden. Die Verfasser, ein 17-jähriger und ein IG Metall-Vertrauens-

mann, der bei Audi arbeitet, bekamen daraufhin üble Beschimpfungen und Morddrohungen. Zitat: »Du Lügenschwein wirst endgültig zum Schweigen gebracht.«

»Wir müssen das Thema ernst nehmen«, sagt Rudolf Luz. Den Beitrag der »Tagesthemen« hält der IG Metall-Bevollmächtigte für wichtig, »denn es ist die Aufgabe der Medien, Bürger über derarti-

ge Umtriebe zu informieren«. Dies habe der DGB-Vorsitzende Bernhard Löffler auch in dem von den »Tagesthemen« gesendeten Interview gemacht. Löfflers Warnungen sei nicht »naiv«, wie Wolfgang Bok meint, sondern sinnvoll. Rudolf Luz rät der »Heilbronner Stimme«, künftig die Imagewerbung der IHK oder anderen dafür geschaffenen Einrichtungen zu überlassen.



Bernhard Löffler, DGB-Vorsitzender der Region Heilbronn-Franken

Betriebsräte berichten über ihre Arbeit – Folge 2: Karl-Heinz Scholl

Wir diskutieren alle unsere Probleme offen

»Ich bin sehr darum bemüht, dass sich unsere Leute in ihrer Firma wohl fühlen«, sagt Karl-Heinz Scholl. Probleme versucht der Betriebsratsvorsitzende von AIM in Heilbronn immer im Konsens zu lösen.

Eigentlich wollte Karl-Heinz Scholl nicht den Vorsitz des Betriebsrats übernehmen und er wollte sich für die Betriebsrätstätigkeit auch nicht von seiner bisherigen Arbeit freistellen lassen. »Ich liebte meinen Job«, sagte er, »doch dann wurde die Doppelbelastung zu groß«. So ist der 56-jährige mittlerweile seit vier Jahren Vollzeit-Betriebsrat.

Erstmals gewählt hatten ihn die Kolleginnen und Kollegen

Mitte der 70er Jahre: Damals war die heutige AIM noch ein Teil der Heilbronner AEG, die später unter dem Namen Temic firmierte. Seit acht Jahren ist Scholl Vorsitzender des Betriebsrats der aus der Temic herausgelösten AIM. Eigentümer sind je zur Hälfte der Diehl-Konzern und Daimler-Chrysler. Das Unternehmen stellt Nachtsichtgeräte und Komponenten für den zivilen und militärischen Bereich her. Es rüstet Feuerwehren, Polizei- und Bundeswehrhubschrauber mit Nachtsichtgeräten aus.

Die Zufriedenheit der Mitarbeiter sei in den vergangenen Jahren ständig gestiegen, berichtet Karl-Heinz Scholl. Dazu habe auch eine jährliche Mitarbeiterbefragung beigetragen, die der Betriebsrat durchgeführt und ausgewertet hat. Die Beschäftigten seien deshalb bei der Arbeit motiviert und erwirtschafteten sehr gute Erträge, was sich dann in Sonderprämien auszahlt. Wie lautet das Erfolgsrezept von Karl-Heinz Scholl? »Zum Betriebsrat kann jeder kommen, auch der

Team- oder Abteilungsleiter«, sagt der Metaller, »und dann versuchen wir die Probleme im Konsens zu lösen.« Das gelte auch für das Betriebsratsgremium. »Wir diskutieren alles offen und ohne Redezeitbegrenzung. Meistens werden Beschlüsse im Konsens getroffen«, sagt Scholl. Auch die IG Metall-Vertrauensleute werden über alle Themen informiert. Neben der Offenheit und dem Konsens-Prinzip hat Scholls hohe Kompetenz zu seinen Erfolgen und seiner Beliebtheit beigetragen.

Entspannung findet Karl-Heinz Scholl im Gebirge, zum Beispiel im Zillertal, wo er im Februar mit der Familie beim Skifahren war. Oder beim Schwimmen, Radfahren und Wandern.

Mitgliederzuwachs

Obwohl die Zahl der Auszubildenden und BA-Studenten im Unterland zurückgegangen ist, haben sich trotzdem bis jetzt mehr als im Vorjahr gewerkschaftlich organisiert. 435 der Neuen in den von der IG Metall betreuten Betrieben gehören mittlerweile der Gewerkschaft an, dies sind 82 Prozent.



Karl-Heinz Scholl von AIM in Heilbronn

Internationaler Frauentag 2005

Salongespräche zu Arbeitszeit und Gesundheit

»Längere Arbeitszeiten, mehr Stress, weniger Gesundheit«, brachte es Sigrid Wunderlich, die Vorsitzende der IG Metall-Frauen Pforzheim, in ihrer Eröffnungsrede zum Internationalen Frauentag auf den Punkt.

Eingeladen hatten die IG Metall und der DGB zu Frauen-Salon-Gesprächen am 8. März in das Bürgerhaus Buckenberg-Haidach.

In unterhaltsamer Weise transportierten die Gewerkschafterinnen von »FrauTotal« das aktuelle Thema. Ein Theaterstück, kleine



Aktuelle Themen wurden unterhaltsam transportiert

Lesungen, Musik und Raum für's Informationen sammeln und ins Gespräch kommen bot die Veran-

staltung, die erstmals in Salonform durchgeführt wurde. Der »Salon«, der im weitesten Sinne

eine zweckfreie und zwanglose Geselligkeitsform darstellt, ermöglichte auch den Gästen, Beiträge zu leisten. Dies wurde dann auch unerwartet rege in Anspruch genommen, worüber sich die Organisatorinnen natürlich am meisten freuten. Die teils witzig-frechen, kritischen und auch lehrreichen Beiträge an diesem Abend zeigten auf, dass es nach wie vor einer offensiven Beteiligung von Frauen bedarf, wie das Motto des Frauentags lautete: »Frau Macht Politik«.

Weitere Entlassungen

Breuning will 54 Stellen streichen

Die Hiobsbotschaften für die Beschäftigten der Schmuckindustrie reißen nicht ab. Nach dem drastischen Personalabbau bei Henkel & Grosse zum Jahresende und bei Trautz zum Jahresanfang sollen nun bei Breuning 54 Stellen gestrichen werden.

In den Verhandlungen um den Interessenausgleich und Sozialplan drängt die IG Metall auf den Abschluss einer Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft (BQG) für die betroffenen Beschäftigten. Hier sollen die Beschäftigten die Möglichkeit erhalten, sich in bis zu maximal zehn Monaten zu qualifizieren.

Dennoch zeigt gerade das Beispiel Breuning, dass sich Lohnverzicht und Arbeitszeitverlängerungen ohne Lohnausgleich für die Beschäftigten nicht auszahlen.

Bei Breuning arbeiten die Beschäftigten bereits seit Jahren ohne Tarifvertrag 39,45 Stunden in der Woche. Ein Teil der Belegschaft hat nur noch 28 Tage Urlaub pro Jahr. Die Löhne und Gehälter sind nicht tariflich geregelt. In den letzten drei Jahren gab es nur eine Lohnerhöhung.

Dennoch sollen jetzt 54 Beschäftigte entlassen werden.

Tarifvertrag gefordert

Bei Robert Sihm stehen die Zeichen auf Sturm

Die IG Metall wurde von den Mitgliedern mit dem eindeutigen Auftrag ausgestattet, einen Haustarifvertrag mit der Firmenleitung zu vereinbaren. Karl Heinz Kortus machte deutlich, dass ein solcher Tarifvertrag mit dieser Geschäftsleitung nicht alleine am Verhandlungstisch erreicht werden kann. Die bei der Mitgliederversammlung Anwesenden stimmten dem Zweiten Bevollmächtigten zu, dass ein solcher Tarifvertrag notfalls auch mit betrieblichen Aktionen erkämpft werden muss.

Ab April 2005

Neuer Jugendsekretär in Pforzheim am Ball

Ab dem 1. April wird der Kollege Christian Velsink im Rahmen der Kooperation mit der IG Metall Karlsruhe durch Elan, Engagement und neue Ideen die Jugendarbeit in Pforzheim und Karlsruhe



Christian Velsink

voranbringen. Wir wünschen ihm dabei eine gute Zusammenarbeit, Spaß und viel Erfolg.

IG Metall-Jugend

Erstes JAV-Seminar war ein Erfolg

Viel gelernt haben die neugewählten JAVis beim ersten JAV-Seminar vom 14. bis 18. Februar



in Loßburg. Bei viel Schnee und toller Stimmung wurden viele Themen der Ausbildung besprochen, die in den nächsten Wochen von den JAVis in den Betrieben angegangen werden. Weitere JAV-Seminare finden vom 25. bis 29. April in Bärenthal (Frankreich) und vom 09. bis 13. Mai in Stuttgart statt.

Befristete Arbeitsverträge

Rechtzeitige Meldung beim Arbeitsamt

Kolleginnen und Kollegen, die einen befristeten Arbeitsvertrag haben, sollen sich ungeachtet der umstrittenen Rechtslage und möglichen Versprechungen des Arbeitgebers auf jeden Fall drei Monate vor Auslaufen der Befristung beim Arbeitsamt arbeitslos melden, um keine Abzüge beim Arbeitslosengeld in Kauf nehmen zu müssen.

Termine

Schmuckler

Sitzung am 14. April um 17 Uhr im IG Metall-Büro.

Frau Total

Sitzung am 7. April um 17 Uhr im IG Metall-Büro.
Wochenendschulung am 15. und 16. April.

Jugend/JAVis

Treffen am 5. April um 17 Uhr im IG Metall-Büro.

Kontaktteam Arbeitssuchende

am 4. April um 13.30 Uhr im IG Metall-Büro.

Referentinnen und Referenten

am 18. April um 17 Uhr im IG Metall-Büro.

Funktionärskonferenz

am 21. April im Gasthaus Bären in Eutingen.

Arbeitskreis

Arbeitssicherheit

am 13. April um 17 Uhr im IG Metall-Büro.

DGB Kundgebung

1. Mai vor dem Haus der Jugend auf dem Benckiser Platz ab 11 Uhr.

Verdienst und Arbeitnehmerrechte standen im Mittelpunkt

Über 21 000 Besucher bei Jobs for Future

JOBS FOR FUTURE

Messe für Arbeit, Aus- und Weiterbildung

Auf der Messe Jobs for Future in Schwenningen waren neben 160 Ausstellern auch die Gewerkschaften aus Villingen-Schwenningen präsent. Zeitweise wurde der Stand des Deutschen Gewerkschaftsbundes, unterstützt durch die IG Metall und der Verdi, überrannt.

Nach Presseberichten waren über 21 000 Besucher auf der Messe Job for Future. Die Fachmesse für Aus- und Weiterbildung, auf der der DGB zum zweiten Mal mit einem Stand vertreten war, zog vor allem junge Besucherinnen und Besucher an, die sich über berufliche Erstausbildung und Studienmöglichkei-

ten informieren wollten. Die Messebesucher machten sich vor allem über die Gewerkschaftsarbeit in der Region ein Bild.

Die sicherlich am häufigsten gestellte Frage war die nach dem Verdienst während und nach der Ausbildung. Aber auch Fragen zu



DGB-Stand: Informationen gefragt



Viele Fragen gab es nach Verdienst und Ausbildung

Arbeitnehmerrechten und den Aufgaben einer Gewerkschaft stellten die interessierten Besucher immer wieder. Dabei konnten sich die Gäste von der Kompetenz der Gewerkschaften in Arbeitnehmerfragen überzeugen.

Unterstützt wurden die hauptamtlichen Gewerkschafter von einer Reihe Jugend- und Auszubildendenvertreter verschiedener Firmen und Verwaltungen der Region. Sie konnten aus erster Hand berichten, wie der betriebliche Ablauf während der Ausbildung aussieht und was die neuen Kolleginnen und Kollegen machen können, wenn einmal der Schuh drückt.

Eine Wiederauflage der Messebeteiligung im Jahre 2006 ist fest eingeplant.



Zeitweise war der Stand überrannt

Walter Hirrlinger bei den Senioren

Nur wer laut ist, wird gehört

250 IG Metall-Senioren kamen zu der sozialpolitischen Veranstaltung der IG Metall-Verwaltungsstelle Villingen-Schwenningen zum Thema: »Der Sozialstaat in der Bewährung«.

Als Referent konnte Walter Hirrlinger, Präsident des VdK Deutschland und ehemaliger Arbeits- und Sozialminister in Baden-Württemberg, gewonnen werden. Und Hirrlinger rechnete ab mit der Sozialpolitik der letzten Jahre. Gesundheitsmodernisierungsgesetz, Aussetzung der Rentenanpassungen, Rentennachhaltigkeitsgesetz und so weiter. Bei jedem der Themen, die er kurz aber prägnant benannte, war die Botschaft ähnlich: die Verteilung der Lasten in diesem Land wird ungerecht vorgenommen. Rentner und Ar-

beitnehmer zahlen die Zeche. Gesetze, und damit Lebensbedingungen, werden von heute auf morgen verändert, ohne jeglichen Vertrauensschutz. Die Politik aller Parteien zeigt sich zunehmend »beratungsresistent« und realitätsfremd. Wie man Einfluss nehmen kann? Hirrlinger sagte es deutlich: »Nur wer laut ist, wird gehört.« Gewerkschafter kennen das.



VdK-Präsident Walter Hirrlinger

Sozialwahlen 2005

Wahlrecht ist Wahlpflicht

46 Millionen Versicherten, Rentner und Mitglieder sind im April und Mai aufgerufen, ihre Vertreter in die »Parlamente« der BfA (Vertreterversammlung) und der Ersatzkassen (Verwaltungsräte) zu wählen.

In der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA) und bei vier Ersatzkassen (BARMER, DAK, TK, KKH) finden Urwahlen statt. Die »Versichertenparlamente« wählen und kontrollieren die Vorstände und Geschäftsführungen der Versicherungsträger. Sie entscheiden über die Geschäftspolitik.

Gerade in der gesetzlichen Krankenversicherung sieht der Gesetzgeber ausdrücklich vor, dass über Fragen von »grundsätzlicher Bedeutung« nicht von den für das Tagesgeschäft zustän-

digen Vorständen, sondern von den Organen der gewählten sozialen Selbstverwaltung zu entscheiden ist. Wer wählt, gestaltet deshalb mit. Die ehrenamtlichen Mitglieder werden für die nächsten sechs Jahre gewählt.

Die entsprechenden Wahlunterlagen werden den Wahlberechtigten zwischen dem 18. und dem 29. April direkt ins Haus geschickt. Wer bei der BfA und einer der Ersatzkassen wahlberechtigt ist, bekommt zweimal Post und wählt auch zweimal. Bis zum 1. Juni, dem Wahltag, müssen die Wahlbriefe mit den ausgefüllten Stimmzetteln bei der BfA und den Ersatzkassen vorliegen.

Wahlrecht ist Wahlpflicht. Wir bitten Dich, die Liste des DGB/ beziehungsweise der IG Metall zu wählen.

Stihl: Zu viele befristete Arbeitsverhältnisse – Verstoß gegen BuS-Vertrag Jeder Fünfte in der Montage arbeitet befristet

Die Stihl-Vertrauensleute der IG Metall haben den Vorstand in den jüngsten Betriebsversammlungen von Stihl auf die Situation der befristet Beschäftigten aufmerksam gemacht.

In der Montage hat fast jeder fünfte Beschäftigte einen befristeten Arbeitsvertrag.

Bei 60 Leuten läuft der Vertrag Ende März oder Ende Mai aus. Die Metaller wiesen insbesondere darauf hin, dass für 2004 noch fünf Beschäftigte zu wenig übernommen wurden. Laut Standort- und Beschäftigungssicherungsvertrag (BuS-Vertrag) müssen mindestens 20 Beschäftigte pro Jahr in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen werden.

»Ich fühle mich wie ein Arbeitsnomade«, sagt Anton Webers, der vor Stihl bei Bosch, Behr und Daimler gearbeitet hat. Immer mit befristeten Verträgen. Webers: »Das ist so, als würdest du eine Beziehung beginnen und den Tag der Trennung schon vorher festlegen.« Und Ulrich Kumm (beide Namen geändert) sagt: »Mit jedem Tag wird meine Angst größer, denn der Tag meiner Entlassung rückt näher.« Beide Kollegen haben erfolgreich einen Beruf erlernt. Beide sind jung und würden gerne eine Familie gründen. Ende Mai läuft ihr Vertrag bei Stihl aus. Wenn sie bis dahin nicht in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen werden, droht die Arbeitslosigkeit und im günstigsten Fall wieder ein befristeter Vertrag.

Die IG Metall-Vertrauensleute



Dimitrios Oreopoulos (rechts), Sprecher der IG Metall-Vertrauensleute von Stihl, und sein Stellvertreter Andreas Fried

bei Stihl haben deshalb bei den jüngsten Betriebsversammlungen auf den Missstand aufmerksam gemacht. Auf Plakaten standen Hilferufen wie der: »Gebt meinem Papi eine Chance, nehmt ihn fest«. Und an 60 Stühlen hingen Gas gefüllte Luftballons, denen die Metaller zuvor traurige Gesichter aufgemalt hatten. »Bei so vielen Kolleginnen und Kollegen laufen die Verträge aus«, sagte Dimitrios Oreopoulos. »Und meist erfahren sie erst in letzter Minute, ob sie eine Festanstellung bekommen oder der Vertrag zumindest verlängert wird«, berichtet der Leiter der Vertrauensleute. »Gleichzeitig

werfen uns die Unternehmerverbände Kaufkraftzurückhaltung vor. Doch wie soll bei einer so unsicheren Lage eine Lebensplanung möglich sein«, fragt der Metaller. Und welche Bank gewähre unter diesen Bedingungen einen Kredit? »Wenn Stihl die Leute nicht übernimmt, wer dann?«. Schließlich gehe es kaum einem Unternehmen in Baden-Württemberg seit vielen Jahren so gut wie Stihl.

Auch Dieter Knauf, der Erste Bevollmächtigte der IG Metall im Rems-Murr-Kreis, und Betriebsratsvorsitzender Luigi Colosi forderten weitere Verlängerungen der befristeten Verträge und

mehr Übernahmen. In begründeten Fällen, zum Beispiel bei Mutterschaftsurlaub, sei dagegen nichts einzuwenden. Doch wenn Arbeitsplätze seit vielen Jahren von Befristeten besetzt würden, dann sei dies ein Missbrauch, »der zwar gesetzlich zulässig, aber moralisch verwerflich ist«.

»Gebt meinem Papi eine Chance, nehmt ihn fest«.

Soehnle

Sozialplan verbessert

Den Soehnle-Beschäftigten in Murrhardt ist es gelungen, auf den Mutterkonzern Leifheit so viel Druck auszuüben, »dass bei den Sozialplanverhandlungen zumindest einige kleine Verbesserungen für die von der Entlassung betroffenen Beschäftigten erreicht wurden«, berichtet Anne Rieger, die Zweite Bevollmächtigte der IG Metall im Rems-Murr-Kreis. Bei Redaktionsschluss dauerten die Verhandlungen aber noch an.

Immer wieder haben Soehnle-Beschäftigte in den vergangenen Wochen bei der IG Metall um Unterstützung bei den Verhandlungen über einen Sozialplan für die 84 Kolleginnen und Kollegen gebeten, die noch in diesem Jahr entlassen werden sollen. Leifheit stellt zum Jahresende die Produktion von Konsum-Waagen angeblich aus Kostengründen ein, obwohl die Belegschaft erheblichen Lohnverzicht geleistet hatte.

Die Beschäftigten, darunter viele IG Metall-Mitglieder, hatten sich mehrfach beim Betriebsrat und der zuständigen Führungskraft über den ursprünglich beabsichtigten Sozialplan beschwert. Sie hatten deshalb auch einen Betriebsratsbeschluss erzwungen, die IG Metall bei den Verhandlungen wieder an den Tisch zu holen.

Rechtsschutz

500 000 Euro erstritten

Rund 500 000 Euro hat die IG Metall für ihre Mitglieder im Jahr 2004 vor Arbeits- und Sozialgerichten erstritten, 200 000 im Sozial- und 300 000 im Arbeitsrecht, berichtet Dieter Schmidt, der für den Rechtsschutz zuständige Sekretär im Waiblinger IG Metall-Büro.

Bei den meisten ging es um betriebsbedingte Kündigungen. Nicht selten konnte bereits im

Vorfeld eine Lösung gefunden werden. Zum Beispiel bei dem Tankanlagen-Reiniger Falkenstein in Schorndorf. Nachdem die Hälfte der Belegschaft wegen vorerhaltenem Lohn und Urlaubsgeld eine Leistungsklage veranlasst hatte, gab das Unternehmen im Rahmen eines Einstimmungsstellenspruches nach. Die Kollegen bekamen eine Nachzahlung zwischen 50 und 2100 Euro.

Beträge

Die Mitgliedsbeiträge der IG Metall werden entsprechend der jüngsten Entgelterhöhung in der Metall- und Elektroindustrie vom April an um 2,7 Prozent angehoben.